

**Gottesdienst am 2. Sonntag n. Trin., 17. Januar 2010
in Wilhelmsdorf um 10.00 Uhr,
mit integriertem Heiligem Abendmahl,**

Predigt über [Apostelgeschichte 14, 14-17](#)

Mein Neffe Tilman musste nach seinem Abitur zur Bundeswehr. Die Ausbildung im Grundwehrdienst hat ihm sehr hart zugesetzt. Er hatte einen richtigen Schleifer als Ausbilder. Zum Glück gibt es auch andere Ausbilder. Aber Tilman hatte Pech und erwischte einen unangenehmen Menschen: Er kam sich vor wie der letzte Dreck. Jeden Tag wurde er zur Schnecke gemacht. Die halbe Tierwelt musste herhalten, um das zu bezeichnen was er war: Er war Dackel und sogar Halbdackel; richtig wertlos. Ehrlos. Ungeliebt. Ach, wie war es doch auf der Schule schön! Natürlich war das auch eine Schinderei. Aber hier fühlte er sich wenigstens persönlich anerkannt. Da war er doch noch ein Mensch. So empfand er die erste Zeit beim Bund als Abstieg pur. Er fing an zu zweifeln, ob so ein wertloser Mensch wie er tatsächlich in der Schulzeit ordentliche Leistungen zustandebringen konnte. Als er das nächste Mal nach Hause kam, schaute er nach seinen Unterlagen. Er greift nach seinen Zeugnissen, vor allem Abi-Zeugnis. Da steht's. Schwarz auf weiß. Bestanden. Das war für ihn eine riesige Erleichterung. Fast hätte er es nicht mehr für möglich gehalten: Du bist doch noch wer!

Fast jeder macht mal negative Erfahrungen. Was machen wir, wenn unser subjektives Empfinden nur schlecht ist? Je nachdem, wie stabil der einzelne ist, aber das kann einen Menschen innerlich zerstören.

Da brauchen wir objektive Zeugnisse von außerhalb. Weil wir unserem eigenen Eindruck nicht trauen können. Der täuscht uns je nach Stimmungslage. Am einen Tag würden wir sagen: Gott steht auf meiner Seite. Aber dann kommt ein persönlicher Tiefschlag. Und man meint, Gott ist gegen mich. In beiden Fällen wird nur nach dem persönlichen Gefühl entschieden. Das eigene Gefühl ist ein unzuverlässiger Leiter. Man wird hin und her gerissen. Aber wie kriegt man Gottes wirkliche Meinung heraus, und seine Haltung zu uns?

Wir brauchen Zeugen. Zeugen, die Gottes Handeln nicht nur aus dem Hörensagen kennen, sondern die ihn direkt erlebt haben.

Die Jünger, die Apostel aus dem Neuen Testament. Darum haben wir ihr Zeugnis. Sie sind die zuverlässigen Zeugen. Und darum haben auch die Feinde des Glaubens so viel drangesetzt, uns diese Zeugnisse der Apostel und Jünger Jesu kaputt zu reden, und auch die alttestamentlichen Zeugnisse. Doch wir halten uns an ihr Zeugnis.

Wozu ist die Bibel da? - Die ganze Bibel ein Zeugnis für uns und für andere. Zeugen schreiben. Wir können sie nicht mehr befragen. Aber wir haben ihr Zeugnis. So sind wir besser dran als bei unseren eigenen unzuverlässigen Erfahrungen.

Da ist Paulus: Zusammen mit Barnabas war er auf der 1. Missionsreise unter abenteuerlichen Bedingungen. Die Reise führte sie durch heutige südliche Türkei. Kaum ein Ort, aus dem sie nicht vertrieben wurden oder unter Lebensgefahr fluchtartig weggingen. Trotzdem missionierten sie weiter. So kamen sie nach Lystra im bergigen Hinterland. Ein Mann war gelähmt. Paulus merkte, bei ihm ist Hoffnung da, dass Gott ihm helfen könnte. Er sagt ihm: Steh auf deine Füße. Und der Mann läuft herum. Doch jetzt erst kommt das Problem: Die Leute, die das erlebten, haben Paulus und Barnabas für Götter gehalten. Nicht für Helfer oder Zeugen, sondern für Götter. Lukas berichtet dann in der Apostelgeschichte 14, 14-17:

¹⁴Als das die Apostel Barnabas und Paulus hörten, zerrissen sie ihre Kleider und sprangen unter das Volk und schrien: ¹⁵Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen wie ihr und predigen euch das Evangelium, dass ihr euch bekehren sollt von diesen falschen Göttern zu dem lebendigen Gott, der Himmel und Erde und das Meer und alles, was darin ist, gemacht hat. ¹⁶Zwar hat er in den vergangenen Zeiten alle Heiden ihre eigenen Wege gehen lassen; ¹⁷und doch hat er sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt.

Als Zeugen Gottes weisen Paulus und Barnabas von sich weg. Auf keinen Fall sollen sie im Mittelpunkt stehen: Jesus allein. Gott allein. Niemand anders soll im Mittelpunkt stehen. Wenn Personenkult anfängt oder gar Menschen vergöttert werden, dann ist alles umsonst! Dann findet Jesus keine Nachfolger. Denn er möchte unser Leben in der Hand haben. Er möchte uns gestalten.

Apostel und Zeugen müssen in ihrem Tun als Zeugen auch Nachteile in Kauf nehmen. Wer keine Nachteile in Kauf nehmen will, der ist als Zeuge nicht tauglich, er macht unter Umständen mehr kaputt als dass er aufbaut.

Die Nachteile bei Paulus und Barnabas waren drastisch. Steine sind geflogen. Ihr Einsatz hätte sie beinahe das Leben gekostet.

Was könnte es uns kosten, wenn wir für ihn eintreten? Höchstens ein wenig unser Ansehen kann es kosten. Aber das ist nicht so schlimm. Ich kenne es aus eigener Erfahrung. Als ich Studentenpfarrer in Tübingen war, war das für viele ein Dorn im Auge. Meine geistliche Position war ihnen unangenehm. Auch hatte ich damals viele Vorträge über Esoterik gehalten. Natürlich habe ich davor gewarnt, denn letztlich stehen dämonische Kräfte dahinter. Es gab deshalb Zeitungskampagnen gegen mich, gar keine sachlichen. Aber schlimm ist etwas anderes. Es sind keine Steine geflogen. Ich war nicht persönlich bedroht. Lediglich die Aufgabe, die ich gerne gemacht habe, war auf Dauer nicht mehr möglich. Ich musste sie in Gottes Hände legen.

Was sollen wir also tun? Wir sollen Zeugen sein, und ihm die Folgen überlassen. Nicht für uns sorgen, sondern für ihn und seine Ehre. Amen.